

Gemeinschaft *Leben!*



MENSCHEN
TREFFEN - GOTT
BEGEGNEN



EINE FAMILIEN-
GERECHTE
LOSUNG?



SISTERHOOD -
GEMEINSCHAFT
ERLEBEN

Suche
Frieden
und jage ihm
nach!



VERBAND DER GEMEINSCHAFTEN
in der Evangelischen Kirche
in Schleswig-Holstein e.V.
www.vg-sh.de

EDITORIAL



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Mit dieser Ausgabe gehen wir schon wieder auf den Jahreswechsel zu. Was lassen wir im alten Jahr zurück, was nehmen wir in das Neue mit? Welchen Verlauf wird das neue Jahr nehmen? Bekanntlich boomen zu Neujahr die guten Vorsätze – was nehmen wir uns nicht alles vor! Sind die Vorsätze von Erfolg gekrönt und mit ihren Ansprüchen gedeckt? Die Jahreslosung für 2019 ist ein gutes LEIT-WORT, und das ist mehr als ein Vorsatz. Sie ist Gottes heilsame Aufforderung, dem Frieden nachzujagen, weil ER mit allen Menschen schon längst Frieden geschlossen hat. Mit wem soll, ja will ich in diesem Jahr Frieden schließen? Wenn das bei uns allen auch nur eine Person ist, mit der wir erst kurz oder schon lange in Konflikt, Streit oder Trennung leben, dann hat die Jahreslosung eine große Wirkung! Unversöhnlichkeiten sind oft auch in Gemeinschaften das Problem Nr. 1 – und das muss nicht so bleiben. Denn es lohnt sich, dem Frieden nachzujagen, weil JESUS unser Friede ist! Ich wünsche allen ein FRIEDE-volles Jahr 2019 und ein SEGENS-reiches Weihnachtsfest, denn hier erleben wir: Mit JESUS, dem Kind in der Krippe, schließt Gott Frieden auf Erden!

Herzliche Grüße
vom Redaktionsteam!

Ihr Michael Stahl



Moin!

Nach „A-bel“ jetzt also „A-ndresen“, zweiter Platz auf der Vorsitzenden-Liste. Und als Themenvorschlag: Frieden (passend zur Jahreslosung). – Hmm, Frieden? – Ist das ein Thema für mich? Es stimmt, ich lebe im Frieden, zumindest kenne ich keinen echten Krieg. Aber weltweit sieht das anders aus. Auch in das Förderzentrum, in dem ich arbeite, kommen seit Jahren immer wieder einzelne Schüler aus Kriegsgebieten. Einige stark traumatisiert. Einzelne erzählen von ihren Erlebnissen, wenn sie ausreichend deutsch sprechen. Und daneben spielen auf dem Schulhof die deutschen Kinder „töten“! Zumindest laufen sie mit imaginären Waffen umher oder greifen sich mit „Attacken“ an. Am Nachmittag geht's bei vielen weiter: Schon 10-jährige sammeln „Kills“ auf ihren Bildschirmen. Selbst sprachlich ist ein schnelles „Ich bring dich um“ im Streit fast schon normal. – Und wenn ich sie darauf anspreche, wissen die Betroffenen gar nicht, was mein Problem ist. „War doch nur ein Spruch...“ – Frieden in Deutschland? – Ich merke, ich habe Mühe, diese Dinge in Einklang zu bringen. Und mein persönlicher Friede? Sorgen um die Zukunft, um Familie, Freunde oder in der Gemeinde können meinen inneren Frieden stark einschränken. Bei Streit mit dem Partner, Ärger über einzelne Mitmenschen ist es endgültig vorbei. – Frieden suchen? Jesus sagt: Meinen Frieden gebe ich euch (Joh 14, 27). Jesus verspricht seinen Frieden – allerdings kein einfaches, friedliches Leben. Frieden suchen heißt Jesus suchen. Ich bin darauf angewiesen, dass er mir seinen Frieden schenkt! Ich brauche es, dass mir Andere seinen Frieden zusprechen – in Liedern, in Bibeltexten oder im Segen am Ende des Gottesdienstes! Und so beschenkt und ausgerüstet will ich gerne der Aufforderung folgen und Frieden suchen, für mich und andere: auf dem Schulhof, in den Klassen, in meiner Familie – und in unserer Gemeinde! Ja, Frieden ist ein Thema für mich – jeden Tag neu!

Herzliche Grüße!

Angela Andresen, Vorsitzende der Gemeinschaft Lübeck

IMPRESSUM

Gemeinschaft leben – Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des VG

Herausgeber

Verband der Gemeinschaften
in der Evangelischen Kirche
in Schleswig-Holstein e.V.

Inspektor

Michael Stahl
Südertoft 42 | 24392 Süderbrarup
Tel.: 04641 9879410 | Fax: 04641 987911
E-Mail: michael.stahl@vg-sh.de
Internet: www.vg-sh.de

Redaktionskreis

Petra Bandemer-Thiesen, Thomas Seeger,
Michael Stahl, Jürgen Wesselhöft (verantwortl.), Moltkestraße 2 | 25355 Barmstedt
Tel.: 04123 8081330
E-Mail: juergen.wesselhoeft@vg-sh.de

Bezugspreis

8,40 Euro im Jahr, plus 7,20 Euro Porto

Verband der Gemeinschaften

KSK Südholstein
IBAN: DE 5023 0510 3000 0529 5100
BIC: NOLADE21SHO

Titelbild

Pixabay

Druck

wir-machen-druck.de

Auflage

1000

Layout

Kerstin Ewert-Mohr
Am Altenfeldsdeich 59 | 25371 Seestermühle

FRIEDEN: VOLLE KRAFT INS LEBEN

Psalm 34 und die Jahreslosung

Suche Frieden und jage ihm nach!

Jahreslosung (Psalm 34,15)

1

Weisheit und die DNA der Bibel

Was ist Weisheit? Orientierungswissen für eine komplexe Welt. Für die biblische Welt bietet die Sprache die Möglichkeit, die Ordnung der Welt zu fassen und anderen zugänglich zu machen. Das wichtigste Werkzeug dafür finden wir in den 22 Buchstaben, die es uns erlauben, Flüchtiges festzuschreiben, Komplexes darzustellen und Zusammenhänge zu erhellen. Sie sind nach jüdischer Überzeugung das große Geschenk des ewigen Gottes. Denn als erstes und grundlegendes Schöpfungswerk hat der Ewige Gott die 22 Buchstaben von Aleph bis Taw erschaffen. Damit ist die ganze Welt im Kern schon gegeben. Die rabbinische Weisheit gewinnt diese Erkenntnis aus ihrer buchstabengenauen Auslegung von 1. Mose 1,1. Und wenn wir Christen mit Offenbarung 1,8; 21,6 und 22,13 bekennen, dass Christus das Alpha und das Omega, das A und das O ist, dann sprechen wir diese Überzeugung nach. Denn im Griechischen sind eben A und O der erste und der letzte Buchstabe des Alphabets.

Nun können wir verstehen, welchen starken Akzent Ps 34 setzt, wenn hier durch den jeweils ersten Buchstaben einer Zeile in der Aufeinanderfolge der Zeilen das Alphabet dargestellt wird (Akrostichon). Solche Texte begegnen in der Bibel öfter, herausragend Psalm 119 mit jeweils 8 Zeilen für jeden Buchstaben. Er kann als Entfaltung des auf Psalm 119 bezogenen Psalm 1 verstanden werden, bei dem

das erste Wort mit Aleph und das letzte mit einem Taw beginnt. Dieser Gestaltungswille zeigt: Hier wird ein Raum aufgetan, der in Psalm 119 z.B. die ganze Welt der Tora entfalten will. Psalm 1 zeigt die Fülle des Lebens und erhebt in kürzester Dichte und wunderbarer Dichtung ebenfalls den Anspruch einer Vollständigkeit. Dasselbe gilt für Sprüche 31, das Lob der tapferen Frau, das den Anspruch besonderer Tiefe erhebt und auch einlöst.

Deshalb hat unser nächster Schritt die Gliederung zu sein, damit wir verstehen, was der Ort von Psalm 34,15 im Gesamt von Psalm 34 ist:

2

Psalm 34,15: Wo steht der Vers?

Nach der (Selbst-)Aufforderung zum Lob (I) schildert Psalm 34 das erfahrene Heil (II). Breit ausgeführt erfolgt nun die für die Weisheit typische Aufforderung, in diese Erfahrung einzutreten und sie im eigenen Leben nachzuvollziehen (III). Unser Vers 15 steht als Abschluss der pädagogischen Anwendung für die, die Weisheit lernen wollen. Es folgt die Zusage der Präsenz des lebendigen Gottes (IV). Sie ist das Geschenk eines Lebens in Weisheit, wobei Vers 19 besonders bemerkenswert ist. Denn hier vergewissert der Ewige Gott seine besondere Nähe eben dem Menschen, der zerbricht und sich aufgegeben fühlt und eben nicht dem Erfolgsverwöhnten und Selbstgewissen. In einem Kontext, in dem ja Erfolg und Gewiss-

heit das Ziel des Unterrichtes ist, hat diese Zusage einen ganz besonderen Wert! Am Schluss steht die Zusammenfassung (V). Die Verse 1 und 23 sind nicht in die alphabethische Reihe aufgenommen. Vers 23 darf als bibliothekarische Anmerkung verstanden werden. Hier fällt auf, dass mit den Stichworten „Erlösung“ und „Aufhebung von Schuld“ der Horizont von Ps 34 noch einmal erheblich aufgeweitet wird und Themen angesprochen sind, die sonst in der Weisheit nicht verhandelt werden.

3

Vers 15: Aspekte einer Auslegung

Unser Vers darf als Summe des in Ps 34 zu Lernenden gelten. Im Gleichgewicht erscheinen zunächst die beiden Pole „schlecht“ und „gut“. Dazu sind zwei Erläuterungen wichtig:

1) Das Hebräische unterscheidet nicht, wie das Deutsche, zwischen „schlecht“ und „böse“. Deshalb tun wir gut daran, dem sehr viel profilierten „Bösen“ nicht leichtfertig zusätzlichen Raum zu geben, indem wir es unnötig breit verwenden. Die viel offenere und umfassendere Übersetzung „schlecht“ ist immer zuerst zu versuchen. Erst wo das nicht trägt, haben wir vom „Bösen“ zu sprechen. In unserem Vers finden wir also die Grundunterscheidung zwischen „schlecht“ und „gut“.

2) „Gut“ ist in der hebräischen Sprache ein sehr viel mächtigeres Wort als im Deutschen. Wo bei uns „gut“ immer hinter „sehr gut“ zurückbleibt,



ist in der Bibel mit dem Prädikat „gut“ bereits die höchste Stufe der Qualität erreicht. „Gut“ ist nicht zu toppen. Der maximale Gegensatz hier bezeichnet die Extreme und umfasst damit, typisch biblisch, „alles Handeln“ eines Menschen.

Das Gute ist zu tun, aber das Schlechte nicht nur zu unterlassen, sondern es ist aktiv zu vermeiden, ihm ist aktiv auszuweichen. Eine selbstbestimmte Gestaltung des Lebens ist erforderlich. Dies gelingt nur durch Übung.

Der Schalom/Friede ist Lebensfülle, nichts weniger, und ist deshalb in einem Menschenleben nie ganz zu erreichen. Er bleibt Geschenk des lebendigen Gottes. Aber ihn „suchen“ und ihm „nachjagen“ erzeugen eine atemberaubende Dynamik. Selten

erscheint „nachjagen“ außerhalb von militärischem Kontext. Es heißt dort nicht nur, den Gegner zu verfolgen, sondern heißt auch: äußerste Anstrengung, letzter Einsatz. Auch das hier verwendete „suchen“ ist ein starkes Wort. Es bringt echtes Verlangen und eine emotionale Färbung mit.

Dabei geht es nicht um eine einmalige Aktion, sondern um den Grundton eines Lebens. Die Lebensfülle „suchen“ und ihr „nachjagen“, das tue ich immer wieder und dauerhaft. Indem ich auf diese Weise die Fülle des Lebens (den Schalom) zu gewinnen suche, ist das angestrebte Ziel nichts Fremdes, keine Aufgabe, die ich für jemand anderen anpacke, und sei es Gott, sondern zugleich die tiefste Sehnsucht jedes Menschen.

Wenn je irgendwo, dann gilt das hier: Der Weg ist das Ziel! Und dieser Weg steht unter der Zusage von Psalm 23,6. Denn auch dort steht unser Wort „verfolgen“: Wer diesen Weg mit dem lebendigen Gott geht, so heißt es dort, den wird „nur das Gute und die freundliche Zuwendung des lebendigen Gottes ‚verfolgen‘. Und immer wieder darf ich einkehren im Haus des Ewigen für die ganze Länge der Tage meines Lebens.“

*Jürgen Schwarz,
Stuttgart,
Dozent an der
Evangelischen
Missionsschule
Unterweissach,
zugleich Landesmännerpfarrer und Leiter der Fachstelle
Männerarbeit in der Evangelischen
Landeskirche in Württemberg*



WIR SUCHEN eine ehrenamtliche Person für den Versand von **Gemeinschaft leben!**

Zeitpunkt: möglichst bald, spätestens bis 1.3.2019.

Aufwand: 6 x im Jahr die Lieferung annehmen, Hefte in Pakete verpacken und an die Gemeinschaften verschicken.

Möglich sind auch 2-3 Personen als Team, die sich gegenseitig unterstützen und einander vertreten können.

Interessierte wenden sich bitte an Michael Stahl, Inspektor
(michael.stahl@vg-sh.de, 04641-9879410)

Den ausführlichen Artikel finden Sie auf unserer Website unter:

<https://www.vg-sh.de/wp-content/uploads/2018/12/Ps-34-und-die-Jahreslosung.pdf>

Literaturempfehlung:

„Suche Frieden und jage ihm nach!“, Martina Walter, Martin Werth (Hg.), Ein Arbeitsbuch mit Auslegungen und Impulsen für die Praxis, Neukirchner Verlag, ISBN 978-3-7615-6539-1, 12,99 €

Herr X probiert was aus



Das folgende Beispiel ist frei erfunden. Und doch genau so passiert.

Herr X nimmt die Jahreslosung persönlich. Er macht sich auf den Weg. Sucht Frieden mit Frau Y aus seinem Gemeindeteam. Bei allen Projekten hat sie was zu kritisieren, „Ja, aber“ ist ihr Motto. Das stresst ihn. Nichts hilft. Weghören, dagegen halten, sie ist einfach eine Meckerziege. Jetzt gilt „ist's möglich, so viel an euch liegt, habt mit allen Menschen Frieden“ (Röm 12, 18). Gut, einen letzten Versuch noch.

Sein Handwerkszeug zum Frieden stiften?

Beispiel: Ein frommer Tischler baut einen Tisch. Er arbeitet betend. Er nimmt sein Material, Holz und Leim, und seine Werkzeuge: Sägen, Hobel, Zwingen, Bohrer ...

Ein frommer Mensch möchte Frieden stiften. Er arbeitet betend. Er nimmt sein „Material“, die Menschen und Situationen, und seine Werkzeuge? Kennt er nicht oder nennt sie verächtlich Psychokram ...

Dabei wirkt Gott nicht nur übernatürlich, sondern auch kreatürlich, mit allem, was er geschaffen hat.

Herr X hat seinen Werkzeugkoffer gut gefüllt. Grundhaltung „Christus ist unser Friede“, ehrlich reden, vergeben, einander ertragen, den Balken im eigenen Auge sehen, Konflikte vermeiden. Okay, Letzteres ist gut, aber im Übermaß wohl des Guten zu viel.

Jetzt könnte er noch was ausprobieren. Brücken bauen. Das funktioniert im Kleinen wie im Großen. Über die Brücke der Grundbedürfnisse geht der Weg des gegenseitigen Verstehens, der Weg zum Frieden.

Grundbedürfnisse? Wird davon in der Bibel erzählt? So was wie Nahrung, Kleidung, Wohnung? Viel mehr. Grundbedürfnisse sind von Gott in die Menschen hineingelegt. Die Bibel ist randvoll mit Beispielen. Das Wort selber allerdings kommt so nicht vor.

Grundbedürfnisse sind z.B. wertvoll sein, geliebt sein, frei sein, verbunden sein.

„Zugehörigkeit/Verbunden sein“ in der Bibel: Gott schließt einen Bund mit seinem Volk – Jesus ist der neue Bund - Er verbindet durch die Taufe alle Christen zu seinem Leib.

„Frei sein“: Gott befreit sein Volk aus der Sklaverei – Jesus befreit aus Gottestrennung und Beziehungsstörung. Es geht immer so weiter.

Herr X kommt ins Staunen. Denn unabhängig von Persönlichkeit, Hautfarbe, Kultur, Nation und Religion haben alle Menschen die gleichen Grundbedürfnisse. Die Strategien dagegen, diese umzusetzen und zu erfüllen, sind extrem verschieden.

Das Grundbedürfnis von Herrn X? Es gibt viele Worte dafür. Harmonie, verbunden sein. Vorankommen in der Arbeit, wirksam sein.

Das Grundbedürfnis von Frau Y? Ihr „guter“ Grund für ihre kritische Art? Rechthaberei?! Nein, das ist eine ungünstige Strategie. Nun ja, vielleicht ist ihr „wertvoll sein“ wichtig. Sie trägt im Team zur ehrlichen Übersicht über Vorteile und Nachteile des Projektes bei. Dafür macht sie den Mund auf. Wohl nicht im richtigen Ton. Oder „sicher sein“. Dass alles bedacht ist.

Dieses Grundbedürfnis versteht Herr X sofort. Im Übrigen würde Frau Y auch das Grundbedürfnis von Herrn X verstehen. Auf dieser Brücke werden alle Themen leichter.

Herr X will das ausprobieren. Er sucht das Gespräch mit Frau Y, fragt offen und wertschätzend nach ihrem Grundbedürfnis und erzählt von seinem. Ob Frau Y über die Brücke geht, liegt nicht in seiner Hand. Aber der Grundstein ist gelegt.

Jutta Nordsiek, Beratungsstelle im
VG, Elmshorn



Sisterhood

Gemeinschaft erleben!



Sisterhood – was verbirgt sich hinter diesem englischen Wort, das sonst in unserem Umfeld kaum auftaucht?

Es ist die Idee, dass Frauen zusammenstehen, sich ermutigen und gemeinsam etwas bewegen können. *Sisterhood* ist der Traum, dass wir Frauen Gottes Träume für unser Leben träumen!

Und: *Sisterhood* ist eine Gemeinschaft von Frauen, die sich zweimal im Monat in Barmstedt trifft ... Wie kam es dazu?

Freitag morgen, 10:30 Uhr. Zwei Frauen treffen sich im Haus der Gemeinschaft um für die Anliegen der Gemeinde zu beten. Oft wird auch besonders für die gebetet, die krank sind oder vor großen persönlichen Herausforderungen stehen. Zum Schluss des Treffens schauen beide Frauen sich eine ermutigende und inspirierende Videobotschaft an, die von einer Gemeinde in Konstanz speziell für Frauen aufgenommen wurde. Daraus ergeben sich gute Gespräche – und die Idee, ein Angebot für Frauen zu schaffen, wo sie genau das erfahren können: Ermutigung, Wertschätzung, Inspiration von Gott selbst.

Die Idee war geboren – eingeladen wurden „Frauen jeden Alters, mit jeder Konfektionsgröße, mit der eigenen spannenden Biografie – egal ob single, verheiratet oder geschieden“ – so wurde es im Flyer ausgedrückt.

Und tatsächlich! Frauen lassen sich einladen! Sie lassen sich einladen zu einem netten stilvollem Ambiente – mit kleinen Köstlichkeiten zum Vernaschen! Frauen lassen sich aber auch einladen gemeinsam Videobotschaften zu schauen – um anschließend in kleinen Tischgruppen über Glaube, Leben, Fragen oder Zweifel zu sprechen.

Darüberhinaus wird eine Möglichkeit geboten, wo Beziehungen entstehen können und gestärkt werden – Beziehungen, die über die Treffen in der Gemeinde hinausgehen und in die Alltagswelt der Einzelnen hineinwirken.

Sisterhood will also nicht nur ein neuer Programmpunkt im Gemeindekalender sein – sondern der Wunsch ist, dass die Gaben, das Potential und die Fähigkeiten unter den Frauen so heranreifen wie Gott es sich ausgedacht hat. Wie und auf welche Art das vorangehen soll, überlassen wir ihm ;o).

Als Hintergrundinformation: *Sisterhood* Deutschland ist in der Hillsong Gemeinde in Konstanz entstanden. Die Predigten werden anderen Gemeinden zur Verfügung gestellt – um viele Frauen in Deutschland an dem segensreichen Projekt teilhaben zu lassen.

Manuela vom Endt, Barmstedt



Die Seite für die ganze Familie



Suche den Frieden und jage ihm nach!

Eine familiengerechte Losung?!

Zwei Fragen haben mich beschäftigt:

- Wie kann die Jahreslosung praktisch in unseren (Familien)-Alltag einfließen?
- Wie können wir den Bibelvers in einem Familiengottesdienst erlebbar machen?

In dieser Ausgabe widme ich mich der ersten Frage. In einer weiteren Ausgabe soll es eine Idee für einen Familiengottesdienst zu der Jahreslosung geben und in einer anderen Ausgabe würde ich gern die Herausforderung angehen, wie eine Familienandacht dazu aussehen könnte.

Es wäre klasse, wenn ich dazu auch Ideen von Ihnen als Leser erhalten würde! Schreiben Sie mir gern!



Was trägt zum Frieden in unseren Familien bei?

Aufmerksam sein! Was brauchen mein Ehepartner und mein Kind gerade besonders? Wenn ich ihm Anerkennung, Nähe, liebevolle Zuwendung schenke, dann fühlt sich das nicht nur gut an, sondern ermöglicht echtes Vertrauen, offene Worte und ehrlichen Umgang miteinander.

Freundlich sein! Freundlichkeit ist der Ton, der die gute Musik macht. Wenn ich meine Kinder freundlich um etwas bitte, mache ich oft die Erfahrung, dass sie meine Bitte erfüllen. Wenn ich etwas mit scharfem Ton einfordere, ist die Reaktion nicht so positiv.

Zuhören können! Wir schauen den anderen an. Lassen ihn ausreden und hören, was er zu einem Thema zu sagen hat. Das ist oft gar nicht so leicht. Schneller als wir denken, sind wir dabei zu überlegen, was wir auf das vom Gegenüber angesprochene Thema sagen könnten, statt richtig hinzuhören.

Ein offener Umgang miteinander eröffnet natürlich auch die Möglichkeit, seinen Ärger einfach mal rauszulassen. Doch auch da müssen wir im Miteinander lernen, den Anderen nicht zu verletzen, sondern dem angestauten Ärger am Boxsack, dem Kopfkissen, an der frischen Luft o.ä. herauszulassen.

Und wenn es doch knallt?

Dann können Verletzungen entstehen. Deshalb müssen wir miteinander Vergebung lernen. Sich bei dem Anderen zu entschuldigen, ist für Kinder und Erwachsene oft nicht leicht. Doch wir müssen uns bewusst sein, Verletzungen, die nicht geklärt und vergeben sind, hinterlassen Narben, die immer wieder aufbrechen. Wir und unsere Kinder müssen lernen, dass unser falsches Verhalten Auswirkungen hat. Nur wenn wir den Mut haben, auf den Anderen zuzugehen und um Verzeihung zu bitten, kann Versöhnung geschehen. Jüngere Kinder tun sich übrigens oft leichter, wenn das „Entschuldigung“ auch mit Gesten gezeigt werden kann, z.B. in dem sie den Anderen streicheln, umarmen, in den Arm nehmen.

Wenn ich um Verzeihung bitte, kommt die positive Antwort „okay, ist vergeben“ vielleicht nicht sofort. Manches braucht auch seine Zeit. Wenn die Beziehung zum Teenager knirscht, ist das oft nicht sofort wieder hergestellt, sondern wir brauchen Geduld und langen Atem. Nicht aufgeben! Auch mancher Streit zwischen Ehepartner ist nicht gleich nach zwei Stunden wieder vergessen. Da muss nochmal in Ruhe darüber geredet werden. Zeit zum Nachdenken und Vergeben gegeben werden.

Doch wenn wir uns versöhnt haben, kommt danach oft die schwierigste Übung: Ich hole die alten Verletzungen nicht wieder hervor! Ich gebe die negativ aufkommenden Gedanken an Jesus ab! Ich übe ein, sie dem Anderen nicht wieder vorzuhalten.

Eine Jahreslosung also, die uns herausfordert, aktiv den Frieden zu suchen und ihm nachzujagen. In diesem Sinne eine gute Suche! Eine erfolgreiche Jagd!

Annette Pempeit, Westerrönnfeld
Ideen an a.pempeit@gmx.de



EINBLICK



AUSBLICK

... in die Schaltzentrale

Knapper kann „reibunglos“ kaum sein ... Gespannt saßen zwei unausgeschlafene junge Männer an zwei völlig unterschiedlichen Orten vor ihrem Rechner. Seit wenigen Minuten ist das neue Anmeldeverfahren auf unserer Homepage einsatzbereit. In wenigen Minuten startet sie nun, die Anmeldephase zur neuen Freizeitsaison 2018/19.

Was bisher geschah: Unzählige Stunden an strukturellen Überlegungen und Programmierarbeit liegen hinter den beiden. In letzter Sekunde noch ein Testlauf. Nur noch Kinderkrankheiten müssen behoben werden. Das sollte in einer weiteren Nachtschicht machbar sein. Um 7:34 Uhr (keine 7,5 Stunden vor Anmeldestart) geht einer der beiden ins Bett, damit er um 15:00 Uhr ausgeschlafen am Rechner sitzen kann und auf mögliche Fehler reagieren kann. Um 14:09 Uhr (51 Minuten vor Anmeldestart) die erlösende Nachricht: Alles Wesentliche fertig. Kann also gleich losgehen.

Sie haben diese Minuten wahrscheinlich nur von der anderen Seite erlebt. Gebannt auf den Countdown unserer Website gestarrt und pünktlich um 15:00 Uhr auf „anmelden“ geklickt. Außer ein paar ganz kleinen Schwierigkeiten lief an diesem Nachmittag wirklich alles reibungslos. Und wo doch etwas gehakt hat, waren die beiden Jungs richtig fix.

Mein Dank an Gott ist unbeschreibbar. Denn diese reibungslose Umstellung war nicht selbstverständlich. Unser Dank an das Team, das für die konkrete Umstellung zuständig war, soll allerdings an dieser Stelle nochmal zum Ausdruck kommen. Denn mit dem neuen Anmeldeverfahren wird nicht nur vieles in der Administration komfortabler, sondern auch der Umsetzung der neuen DSVGO und der Anpassung an das neue Reiserecht konnten wir so Rechnung tragen.

Melden Sie sich also auch weiterhin bei uns an, melden Sie uns, wenn etwas nicht funktioniert und haben Sie Verständnis. Jugendarbeit ist ständig in Bewegung und im Umbau.

*Thomas Seeger,
EC-Nordbund*



Es fehlt nichts, Sie gucken nur an der falschen Stelle!

Zwar ist es schon zum zweiten Mal so, aber es fühlt sich immer noch ganz ungewohnt an.

Unser Januarwochenende steht nicht im Kalender. Das ist kein Fehler, sondern inzwischen ist dieses Wochenende gewachsen. Wir haben ein großes Begegnungswochenende daraus gemacht und damit ist es in den März gewandert. So können wir unsere Mitarbeiterschulung und unsere Jahreshauptversammlung kombinieren. Eine Win-Win-Situation. Denn zum Einen profitiert unsere Arbeit davon, wenn mehr EC'ler an unserer Vertreterversammlung teilnehmen und auch Nicht-EC'ler gewinnen einen Einblick davon, wie wir ticken.

Aber auch zwischenmenschlich bleibt dadurch viel mehr Zeit zur Begegnung und Vernetzung. Schon alleine die beiden Abende sind hier nicht zu unterschätzen.

Überzeugen Sie sich doch selbst davon, denn seit jeher ist dieses Wochenende ein Schulungswochenende genauso für VG'ler wie für EC'ler.

*Thomas Seeger,
EC-Nordbund*

Einfach schnell reibungslos
anmelden unter
www.ec-nordbund.de



1.-3. März 2019!



Weitere Infos unter
www.beit-al-liqa.de



Menschen treffen – Gott begegnen

Das Beit Al Liqa in Beit Jala, Israel

„Über Frieden“ zu reden ist einfacher, als „in Frieden“ zu leben. Weitaus schwieriger ist es aber, „den Frieden“ zu leben, wenn wir nicht „im Frieden“ leben.

Das klingt konstruiert und kompliziert, ist aber die herausfordernde Realität vieler aktiver Friedensangebote rund um den Globus, die sich in Zeiten von Unfrieden, für Frieden einsetzen.

Frieden ist möglich, weil es Menschen gibt, zu deren Identität der friedensstiftende Wesenszug Gottes mit der gesamten Schöpfung gehört und deren Mission die Umsetzung von Frieden von innen (ich) nach außen (wir) ist.

Das Beit Al Liqa (Haus der Begegnung) in Beit Jala unter der Leitung von Marlene und Johnny Shahwan ist so ein Ort des Friedens, inmitten von politischer und religiöser Unruhe.

Die Stadt Beit Jala liegt im Gebiet des Westjordanlandes. Sie liegt auf einem Abhang auf einer Höhe von 758 m, 10 km südlich von Jerusalem, nahe Bethlehem auf der westlichen Seite der Hebronstraße.

Beit Jala hat ca. 17000 Einwohner, mehrheitlich Christen und Moslems. Während der ersten und zweiten Intifada geriet Beit Jala von israelischer

und palästinensischer Seite reichlich unter Beschuss. In dieser Zeit reiste Johnny Shawan mit seiner 6köpfigen Familie mit der DMG nach Bethlehem aus. Er selbst ist in einer palästinensischen, christlich-orthodoxen Familie in Bethlehem aufgewachsen, absolvierte eine Bibelschulbildung in Kanada und lernte in Deutschland seine Frau Marlene kennen. Was 1996 mit einer Teestubenarbeit in angemieteten Räumen begann, ist heute ein christliches Schulungs- und Freizeitzentrum, mit Gästehaus und Schulungsräumen, Indoor- und Outdoorspielplätzen, FriedensArche, Kinderhort und Cafeteria, Sommercamps und Sportveranstaltungen. Das 6000 qm große Gelände ist von einer hohen Sperranlage umzäunt; einziger Zeuge, das hier die Welt nicht in Frieden lebt und jederzeit das Unvorstellbare passieren kann. Und doch spürt man, dass hier eine Oase des Friedens ist, die mit dem lebendigen Gott den versöhnenden Einfluss auf die Region sucht. Ziel ihrer Arbeit ist es Beit al Liqa zu einem Ort der Gemeinschaft zu machen, an dem Gottes Wort im Mittelpunkt steht und Menschen in die Nachfolge Jesu gerufen werden. Dass die Familie in Zeiten politischer Unruhen und Zerstörung geblieben

ist, wurde für viele Menschen der Region zu einem Zeichen der Hoffnung auf Frieden. „Wenn auf der einen Seite der Stadt die Häuser zerbombt werden, bauen wir hier ein Haus zur Ehre Gottes!“, sagte Johnny Shahwan beim Baustart des Zentrums 2001. Wenn auch heute Beit al Liqa zu einem festen Bestandteil sozialen und gemeindlichen Lebens der Stadt Beit Jala geworden ist, leben sie doch in einem Land, in dem der äußere Frieden fragil und weit entfernt ist von Stabilität. Soziales Engagement als gelebte Liebe Gottes schafft Vertrauen und Offenheit für Gottes Wort und Nähe. „Menschen treffen – Gott begegnen“ lautet die Vision der Familie und der vielen Mitarbeiter und zeigt sich in den verschiedenen Arbeitsbereichen des Zentrums mit den Zielen, Kinder zum Frieden zu erziehen, junge Menschen auf ihrem Weg ins Leben und in die Nachfolge Jesu zu begleiten. Leben miteinander zu teilen und Mut zum Frieden zu schaffen in unruhigen Zeiten, das spürt man diesem Ort ab. Gott sei Dank!
Schalom Beit al Liqa,
shalom Jisrael.

Petra
Bandemer-Thiesen





NEUES VOM WITTENSEE

Was haben ein Polizist, Handpuppen, Glaube und das Wittenseezentrum miteinander zu tun? Sie ahnen es schon: Der **Wittensee-Tag** naht und mit ihm wieder ein interessantes Programm unter dem Oberthema „**Christ und Kunst**“. Diesmal mit besagtem Polizeibeamten Tino Sdunek, der am Vormittag für uns „seine Puppen tanzen“ lässt. Witzig, wie es dazu kam: Eines Tages fiel einem Seminar-Teilnehmer ein dekorativ herumstehender Koffer in der Bibliothek ins Auge. Ob er ihn haben könne? – ??? – Ja, dieser Koffer wäre ideal für seine Puppen. Also, die Puppen, mit denen er beruflich Präventivprogramme für Senioren und Kinder durchführt. Tja, wenn man da nicht hellhörig wird und ihn sofort für den Wittensee-Tag verhaftet ... – Das war mal wieder „höheres Timing“! Wir freuen uns, wenn Sie das auch so sehen und am Sonnabend, den **12. Januar** vorbeischaun, um ab halb zehn ausgiebig mit uns zu frühstücken, den Vormittag und viele nette Begegnungen zu genießen und vielleicht nach dem Mittagessen auch noch einen Blick hinter unsere Kulissen zu werfen. Oder auch davor – es sei denn, Sie kennen unsere neue supa-dupa-elefantenstarke Fluchttreppe schon ...

*Eberhard und Beate Schubert,
Heimleiter-Ehepaar des EBZ Wittensee*

P.S. Nähere Infos gibt es in den ausliegenden Flyern.

Sind Sie dabei?

Wittensee-Tag am 12. Januar



Interessante Schlaglichter

- ✓ Im Oktober haben Sie in den Gemeinschaften das **Erntedankopfer** für den Gemeinschaftsverband eingesammelt. Vielen Dank für alle Ihre Gaben, die Sie dafür eingebracht haben! Mit (z. Zt.) 41.589,38 EUR ist es etwas höher als im letzten Jahr ausgefallen – und das, obwohl in einigen Gemeinschaften große Bauprojekte anstehen. Wir sind Gott sehr dankbar, dass er uns so gut versorgt. Wir spüren wieder, wie hilfreich es ist, gemeinsam als Verband unterwegs zu sein. JESUS segne Sie und die Gaben, die in unserem Verband Schleswig-Holstein-weit dafür eingesetzt werden, dass Menschen JESUS kennenlernen und bei IHM und in unseren Gemeinschaften ein Zuhause finden.
- ✓ „**Die Bibel ausreden lassen**“ – mit diesem Satz lässt sich die ganze Herbsttagung vom 10.11.2018 in Elmshorn zusammenfassen! Es lohnt sich, über diesen Satz länger nachzudenken und auszuprobieren. Denn der dreieinige Gott ist die „innere Persönlichkeit“ der Bibel – ER spricht, handelt und wirkt durch sie. Als sein Werkzeug ist sie zuverlässig überliefert. Sie bedarf der Auslegung; interessant dabei ist, wie sie sich in der Weiterführung vom Alten zum Neuen Testament selbst auslegt und Jesus Christus zur Mitte der Schrift macht. „Was Christum treibet“ ist dabei kein „Sieb“, mit dem die biblischen Schriften nach brauchbaren Bibelstellen ausgesiebt werden; für M. Luther war es ein, wenn auch entscheidendes Kriterium neben anderen, die die Intention der biblischen Schriften beschreiben. Die Frage an uns ist – bringen wir im Glauben an Jesus der Bibel so viel Vertrauen entgegen, dass ER uns mit allem, was sie sagt, Gutes mitteilen möchte? Sind wir bereit, die biblischen Aussagen, auch mit ihren ethischen Anweisungen, persönlich und in unseren Gemeinschaften zur Grundlage unseres Verhaltens und unserer Lebensgestaltung zu machen? Lasst uns die Bibel ins Gespräch bringen und einander ermutigen, sie ausreden zu lassen, um ihre Schätze für unser Leben zu entdecken.
- ✓ Vielleicht waren Sie überrascht, als Sie, vielleicht wie gewohnt, diese Ausgabe von hinten her aufgeschlagen und festgestellt haben, dass auf Seite 11 keine **Geburtstage** mehr abgedruckt sind. Nach gründlichen Überlegungen haben wir uns dazu entschieden, darauf zu verzichten. Genau genommen müssten wir viel mehr Geburtstage, z.B. die runden aller Mitglieder veröffentlichen. Dafür bleibt kein Platz. Sicher finden Sie Ihren Geburtstag weiterhin in der Veröffentlichung Ihrer Gemeinschaft. Geburten, Hochzeiten und Trauernachrichten drucken wir weiterhin ab.
- ✓ Dafür wollen wir die **Arbeitskreise** in unserem Verband – mit Bildern und Beiträgen – auf Seite 11 vorstellen. Die vielfältige Arbeit soll dadurch bekannt, Interesse geweckt und das Gebetsnetz gestärkt werden.

Inspektor Michael Stahl, Süderbrarup

GEBURT



IN DIE EWIGKEIT ABGERUFEN



*Gesegnet ist der, der sich auf den Herrn verlässt
und dessen Zuversicht der Herr ist.
Jesaja 17,7*

DIAMANTENE HOCHZEIT



NEUE MITGLIEDER



An dieser Stelle werden wir in den nächsten Ausgaben unsere Arbeitskreise im Verband vorstellen, um einen Einblick in die Arbeit hinter den Kulissen zu bekommen. Hier werden Ideen gesponnen, Tagungen vorbereitet, Details bearbeitet und den Gemeinschaften zugearbeitet.



DAS REDAKTIONSTEAM

Im Redaktionsteam werden die Ausgaben von „Gemeinschaft leben“ geplant und konzipiert. Dafür treffen wir uns dreimal im Jahr. Wichtige Themen für den Verband greifen wir auf, suchen dazu geeignete Autoren, erfragen Berichte aus den Gemeinschaften zu den Themen und ihren Veranstaltungen und informieren über Aktuelles aus dem Verband. Die Redaktionsmitglieder sehen Sie hier und wir freuen uns, dass Prediger Daniel Benne aus Burg neu dazugekommen ist. Darüber hinaus suchen wir noch ehrenamtlich Mitarbeiter(innen) in unserem Team. Bitte melden Sie sich gerne bei uns.

Was bis zur gedruckten Ausgabe passiert? Die Artikel werden von Kerstin Ewert-Mohr layoutet, von zwei Personen Korrektur gelesen, noch einmal gelesen, zum Druck gegeben und anschließend an die Gemeinschaften oder externe Einzelbezieher verschickt. Gemeinschaft leben kann als PDF-Version auch online gelesen werden: <https://www.vg-sh.de/aktuelles/gemeinschaft-leben/>



*Die Redaktionsteammitglieder:
Thomas Seeger, Michael Stahl,
Jürgen Wesselhöft, Petra Bandemer-
Thiesen und Daniel Benne*



Ein unverhofftes Rendezvous

Der Frieden lächelte mich auf einer schattigen Parkbank an. Der frisch gepflückte Ölzweig in der Hand konnte nicht aus der umgebenden Botanik stammen und offenbarte mir, um wen es sich hier handelte. In der stickigen Nachmittagshitze fächelte sie sich gelangweilt ein wenig frische Luft zu – Pardon, ich vergaß zu erwähnen: der Frieden ist selbstverständlich eine Sie. Auf vorsichtige Anfrage meinerseits durfte ich mich dazu setzen, „aber nicht zu nahe!“, setzte sie keck dazu und hob ironisch mahnend den Zeigefinger.

Als ich meinte, dass diese Begegnung nun wirklich überraschend sei, antwortete sie etwas patzig: „Wo haben Sie mich denn sonst erwartet? Etwa auf Gipfeltreffen oder Kongressen? Mich kann man nicht herbeireden oder zum Rapport bestellen – das ist meinem Wesen zuwider. Außerdem: Bei den dort versammelten großen Egos bleibt für mich keine Luft zum Atmen.“

Was denn ihr Wesen sei, fragte ich, und erwartete als Antwort so etwas wie Ruhe, innere Ausgeglichenheit, Freude und ähnlich Erbauliches. Doch sie seufzte: „Es ist alles so anders geworden, so verkehrt. Früher sind die Leute mir hinterhergelaufen, kamen dabei richtig in Schwung, und so sollte es wieder sein!“ Erst jetzt fiel mir ihr zeitloser Jogginganzug auf, der die Vorzüge ihrer Gestalt dezent betonte. „Stattdessen verträdele ich hier meine Zeit mit Herumsitzen, und warte darauf, dass jemand wie Sie“ – den abschätzigen Blick werde ich so schnell nicht vergessen – „auf mich aufmerksam wird. Aber mein Wesen? – Mein Wesen ist Bewegung, Veränderung, Freiheit.“ Mit diesen Worten stand sie auf, gab mir den Ölzweig, streckte ihre Glieder und schaute mich herausfordernd an.

Holger Knieling, Kiel

